



Vorstandssitzung des Vereins Birsstadt via Videokonferenz.

Fotos: zvg

Verein Birsstadt Gemeinden und Firmen im Pandemie-Modus

Gemeinderäte tagen per Videokonferenz, Verwaltungsangestellte arbeiten von zuhause aus und Firmen, deren Geschäfte geschlossen bleiben müssen, improvisieren.

Auch in Krisenzeiten muss eine Gemeinde als Arbeitgeber und Dienststelle für die Bevölkerung gegen innen und aussen funktionieren. Wer eine Frage hat oder ein Gespräch möchte und dafür den persönlichen Kontakt wünscht, muss dafür zurzeit bei den meisten Gemeindeverwaltungen telefonisch einen Termin vereinbaren.

Je nach Abteilung sei Homeoffice auf einer Gemeindeverwaltung möglich oder nicht, betont Münchensteins Gemeindepräsident Giorgio Lüthi. «Beim Werkhof zum Beispiel wird stets überprüft, wen es braucht und wen gerade nicht.» Die Gemeinderatssitzungen würden per Videokonferenz durchgeführt. Es gelte, die Gratwanderung zwischen dem Auf-

rechterhalten und dem Herunterfahren des ordentlichen Gemeinde- und Verwaltungsbetriebs zu schaffen, so Lüthi.

Auf den Gemeindeverwaltungen in Aesch und Birsfelden gilt die Regel, dass stets eine Person aus jedem Aufgabenbereich beziehungsweise aus jeder Abteilung im Büro anwesend sein muss. Und beim Werkhof, den Hauswarten und dem Reinigungspersonal wird streng nach BAG-Empfehlungen gearbeitet, erklärt Birsfeldens Gemeindepräsident Christof Hiltmann. Dank fortschreitender Digitalisierung der Arbeit sei es aber vielen Mitarbeitenden möglich, mit einer Internetverbindung und einem Computer per Passwort von zuhause aus auf das System der Gemeinde-

verwaltung zuzugreifen. In einer Nachtschicht hat die Aescher Gemeindeverwaltung sämtliche für diese aussergewöhnliche Situation notwendigen Regelungen erarbeitet, wie Gemeindepräsidentin Marianne Hollinger bestätigt.

Für Unternehmen zählt jeder Rappen

Gravierender ist die Situation für viele Unternehmen. Sie mussten auf Geheiss des Bundes ganz schliessen oder verzeichnen in der Krise trotz Aufrechterhalten des Betriebs markante Umsatzeinbussen. Viele beweisen in dieser schwierigen Zeit Kreativität und Fantasie. «Man soll nicht jammern, sondern eine Lösung suchen», lautet das Credo von Markus Sommerer von der gleichnamigen Gärtnerei in Arlesheim. Innet kürzester Zeit baute er einen Bestellservice via Homepage und Telefon auf. Die Waren werden ausgeliefert oder können vor Ort abgeholt werden. Zwar sind die daraus generierten Umsätze im Verhältnis zum Normalbetrieb gering, aber im Moment zähle jeder Rappen und es sei wichtig, mit den Kundinnen und Kunden in Kontakt zu bleiben.

Dies bestätigt Reinachs Gemeindepräsident Melchior Buchs als Geschäftsführer des Business Parc Reinach. Je nach Branche seien die Auswirkungen der Corona-Krise unterschiedlich. Dabei seien kleinere Betriebe anfälliger, weil sie zumeist weniger diversifiziert sind. Buchs rät Unternehmerinnen und Unternehmern, die Krise dahingehend zu nutzen, sich Gedanken zu machen, wie sie ihren Betrieb für die Zukunft resilienter aufstellen könnten. Essenziell sei aber erst einmal, dass die versprochenen Hilfen von Bund und Kanton, deren Ankündigung psychologisch wichtig war, rasch und unbürokratisch bei den Firmen ankommen. *Tobias Gfeller*



Markus Sommerer und sein Team haben innet kürzester Zeit einen Liefer- und Abholdienst auf die Beine gestellt. Foto: sommerer-blumen.ch



Das Wort des Präsidenten

In der gesamten Schweiz nehmen die Coronavirus-Fälle täglich zu. Der Bund passt die entsprechenden Massnahmen in den Verordnungen der aktuellen Situation laufend an.

Schlagzeilen wie: Information zur Kurzarbeitsentschädigung; Informationen für den Gesundheitsbereich; Abklärungen bei Personen mit einer möglichen Ansteckung mit dem Coronavirus; Verhaltensregeln bei Krankheitssymptomen; Kontakt mit erkrankten Personen; Verhaltensregeln bei bestätigter Erkrankung begleiten uns täglich und lassen uns nicht in Ruhe.

Geschätzte Damen und Herren, liebe Kinder, liebe Einwohnerinnen und Einwohner der Birsstadt, wir alle verfolgen die dauernd sich verändernde Thematik rund um «Coronavirus /COVID-19» mit grosser Sorge.

Täglich werden wir mit Neuem konfrontiert und wir stehen heute gemeinsam vor einer unserer grössten Herausforderungen. Wir befinden uns alle in einer ausserordentlichen Lage.

Der Schutz der Bevölkerung hat sowohl für den Bundesrat als auch für uns oberste Priorität. Wir alle sind betroffen und müssen entsprechend jetzt laufend mehr Verantwortung übernehmen.

Es gilt zwingend, die Aufforderungen «So schützen wir uns» einzuhalten. Ich möchte an dieser Stelle auch an die Solidarität mit unseren Seniorinnen und Senioren sowie allen Risikogruppen, die aufgrund des aktuellen Wissensstandes am meisten gefährdet sind, appellieren. Ich wünsche uns allen einen respektvollen Umgang unter den Generationen in dieser schwierigen Zeit.

Sven Stohler, Präsident Birsstadt

In der Krise im Einsatz

Offizier der Armee

Arlesheims Gemeindepräsident Markus Eigenmann koordiniert als stellvertretender Leiter des Kantonalen Territorialverbindungsstabs (KTVS) innerhalb des sonst zivilen Kantonalen Krisenstabs Baselland die Einsätze der Armee.

Der KTVS ist ein militärischer Stab aus mehreren Offizieren und kommt bei besonderen und ausserordentlichen Lagen oder Ereignissen, bei denen möglicherweise Armeemittel benötigt werden, zum Einsatz. Er bereitet allfällige Unterstützungsgesuche des Kantons an die Armee vor und berät die zivilen Verantwortlichen. Sobald ein Unterstützungsgesuch bewilligt wird, stellt der KTVS die Verbindung zwischen der involvierten militärischen Formation und dem zivilen Leistungsempfänger her.

Tageweise arbeiten in der Corona-Krise jeweils mehrere Offiziere der Schweizer Armee im Kantonalen Krisenstab mit, unter anderem bei der Konzeption der beiden Corona-Abklärungszentren Münchenstein und Lausen, bei der Umorganisation des Kantonsspitals



Markus Eigenmann (ganz links) in der Besprechung mit dem Kader des Spit Bat 66 und den Pflegeverantwortlichen des Kantonsspitals Baselland.

Fotos: zVg

Baselland und bei der Beschaffung von dringend benötigtem Material wie Schutzmasken und Desinfektionsmittel. Im Kanton Baselland sind zurzeit fast 100 Angehörige der Armee zugunsten des Gesundheitswesens im Einsatz. Die Aufgabe des KTVS besteht darin, diese Formationen, die aus der ganzen Schweiz kommen können, zu betreuen und mit den lokalen Gegebenheiten vertraut zu machen. «Für die Angehörigen des KTVS ist es ein besonderer Dienst, denn die meisten von uns

pendeln fast täglich zwischen militärischer Aufgabe, beruflicher Tätigkeit und Familie; bei mir kommt noch das Gemeindepräsidium dazu, das mich in der derzeitigen Situation vor einige besondere Herausforderungen stellt», erklärt Markus Eigenmann. «Es ist aber auch schön zu sehen, wie motiviert alle Angehörigen der Krisen- und Führungsstäbe ihrer Aufgabe nachgehen und dass das, was wir immer wieder trainiert haben, im Ernstfall funktioniert.» (tg) ■

Schnittstelle zwischen Kanton und Birsstadt-Gemeinden

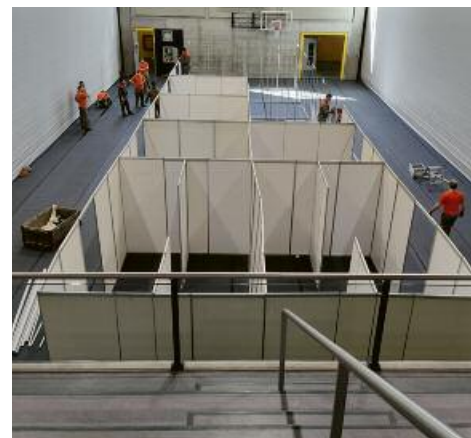
Als Stabschef des Regionalen Führungsstabs Birs, zu dem die Gemeinden Reinach (Leitgemeinde), Arlesheim, Aesch, Pfeffingen, Duggingen und Grellingen gehören, ist René Seebacher aktuell im Dauereinsatz. Von zuhause aus wirkt er als Schnittstelle zwischen den Gemeinden und dem Kantonalen Führungsstab.



Der Stabschef des RFS Birs koordiniert die aktuellen Arbeiten mehrheitlich von zuhause aus. Fotos: zVg

Der Regionale Führungsstab (RFS) ist die Schnittstelle zwischen Kanton und Gemeinden. Er unterstützt die Gemeinden beim Umsetzen der Massnahmen, die vom Bund über die Kantone an die Gemeinden übertragen werden. Er sammelt Informationen und Bedürfnisse personeller und materieller Art, um eine Lageübersicht in der Region zu erhalten und leitet diese an den Kanton weiter. Als Mittel zur Unterstützung in den Gemeinden steht dem RFS grundsätzlich der Zivilschutz der Region zur Verfügung.

Bei einem normalen Einsatz eines Krisenstabs sind alle Involvierten an ihrem Führungsstandort. Da aktuell «Abstand» gefragt ist, sind die eingesetzten Stabsmitarbeiter in ihrem Homeoffice oder an ihrem Arbeitsplatz. Dieser Umstand erschwere den Austausch und die rasche Kommunikation, erklärt René Seebacher. «Die gesamte Situation ist für alle ungewohnt, ja bis vor wenigen Tagen unvorstellbar. Das, was wir hier durchlaufen, ist ein Prozess. Wir lernen mit der Situation umzugehen und



Der Zivilschutz hilft in verschiedensten Funktionen an der Front – ob im Gesundheitswesen oder als Einkaufshilfe. Fotos: zVg

müssen kreativ-zweckmässige Lösungen finden.»

Als im Birseck in einem Alters- und Pflegeheim bei einer Bewohnerin das Coronavirus festgestellt wurde, mussten zwölf Mitarbeitende in Quarantäne. René Seebacher meldete dies unverzüglich dem Kantonalen Krisenstab und beantragte personelle Hilfe für die Pflege. Der ehemalige Reinacher Feuerwehrkommandant ist sich auch durch seine Erfahrung im Militär Verantwortung gewohnt. Trotzdem gehe die aktuelle Zeit nicht spurlos an ihm vorbei. (tg) ■



Der Appell der Mitarbeitenden der SpiteX Birseck ist unmissverständlich. Sie selber schützen sich und die Klienten zurzeit noch mehr als sonst. Foto: SpiteX Birseck

Verstärkte Schutzmassnahmen und Aktivierungen gegen die Einsamkeit

Für SpiteX-Organisationen und Alters- und Pflegeheime bringt die Pandemie gleich in mehrfacher Hinsicht komplexe Herausforderungen mit sich.

«Es beschäftigt uns jeden Tag», sagt Sonja Wagner, Geschäftsleiterin des Vereins SpiteX Birseck, der in Münchenstein und Arlesheim tätig ist. Die Mitarbeitenden müssten sich jeden Tag mit den neuen Empfehlungen des Bundesamts für Gesundheit vertraut machen und diese in ihrem Arbeitsalltag anwenden. Die in der SpiteX sonst schon hohen Hygienestandards wurden aufgrund des Coronavirus nochmals verstärkt. Es gilt, die Klientinnen und Klienten und die Mitarbeitenden vor einer Infektion zu schützen, betont Sonja Wagner, die zugleich auch Co-Präsidentin des Vereins der gemeinnützigen ambulanten und stationären Pflege-Einrichtungen der Region Birschtal (GASP) ist. Die Mitarbeitenden sind noch mehr als sonst angehalten, sich auch in ihrem Alltag zu schützen. Denn sie sind zurzeit bei vielen Klientinnen und Klienten der einzige Kontaktpunkt zur «Aussenwelt».

Fällt eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter aufgrund von Symptomen oder sogar aufgrund eines positiven Befunds aus, kommt

Plan B zum Zug, den Sonja Wagner und ihr Leitungsteam für den Fall der Fälle entworfen haben. «Dann müssen wir die Arbeitseinsätze anders aufstellen. Spezielle Zeiten erfordern spezielle Massnahmen.» Zwei Grenzgängerinnen hat der Verein SpiteX Birseck im Team. Mit den Passierscheinen konnte für sie in Zeiten der geschlossenen Grenzen von den Behörden eine gute Lösung gefunden werden, lobt Sonja Wagner.

Videotelefonie mit den Angehörigen

Auch in den Alters- und Pflegeheimen wurden die hygienischen Schutzmassnahmen verstärkt. Weit folgeschwerer für die Bewohnerinnen und Bewohner ist aber das Besuchsverbot. Auch die gemeinsamen Essen im Heim wurden teilweise eingestellt. Nur noch Angehörige von Sterbenden dürfen die Heime betreten. Für Marc Boutellier, Heimleiter der Stiftung Hofmatt in Münchenstein, eine schwierige Situation. «Es macht uns grosse Sorgen, wenn wir das Besuchsverbot lange auf-

rechterhalten müssen.» Ab einem gewissen Zeitraum stellen sich für Marc Boutellier auch ethische Fragen. «Die Bewohnerinnen und Bewohner haben bei uns noch eine Lebenserwartung von durchschnittlich zweieinhalb bis drei Jahren. Wenn wir sie lange von der Aussenwelt abschneiden, kann es zu psychischen Schäden kommen.»

Für Alters- und Pflegeheime stellt sich irgendwann die Frage, was für die Bewohnerinnen und Bewohner schlimmer ist: eine mögliche Infektion mit dem Coronavirus oder der anhaltende physische Kontaktverzicht zu den Angehörigen. Im Kampf gegen die drohende Einsamkeit haben die Heime ihre Aktivierungsprogramme ausgebaut – stets unter Beachtung der Empfehlungen des Bundesamts für Gesundheit. Ein kleiner Trost in der schwierigen Zeit sind die Videotelefonate, die die Heimverantwortlichen den Bewohnerinnen und Bewohnern mit ihren Angehörigen ermöglichen. In der Stiftung Hofmatt komme dies aber aufgrund kognitiver Einschränkungen nur noch für weniger als die Hälfte der Bewohnerinnen und Bewohner infrage, betont Marc Boutellier. ■

Tobias Gfeller

BIRS-STADT

BIRSSTADT-FEST

13. September 2020

birsstadt-fest.ch

Verein Birsstadt • Domplatz 8 • 4144 Arlesheim • 079 777 42 99 • info@birsstadt.swiss • birsstadt.swiss

Die Birsstadt zeigt sich solidarisch

In sämtlichen Mitgliedergemeinden des Vereins Birsstadt wurden innert weniger Tage Hilfsaktionen auf die Beine gestellt, mit denen Personen aus Risikogruppen – also Seniorinnen und Senioren und chronisch Kranke, die aufgrund der Corona-Pandemie und einem womöglich schweren Verlauf einer Infektion

zuhause bleiben sollten – bei Einkäufen, Entsorgungen und beim Spaziergang mit dem Hund unterstützt werden. Manchmal bedarf es auch nur eines kleinen Schwatzes am Telefon, der gegen die Einsamkeit hilft.

Wir stellen fünf Projekte stellvertretend für sämtliche Hilfsaktionen in der Birsstadt kurz

vor. Brauchen Sie Hilfe und Unterstützung, so melden Sie sich bei Ihrer Gemeindeverwaltung, wo Ihnen die Kontaktdaten des jeweiligen Hilfsprojekts in Ihrer Gemeinde angegeben werden. Bitte achten Sie dabei immer darauf, dass die Hygiene- und Abstandsregeln eingehalten werden. (tg) ■



Frédéric Chiaradia, Aljoscha Schärer und Marco Di Benedetto (v.l.) im Einsatz für Risikogruppen.

Fotos: Joel Mahr



Madlaina Matter vom Sm'Aesch Pfeffingen auf Einkaufstour. Foto: zVg

Helfen statt ...

... kicken

Marco Di Benedetto, Aljoscha Schärer und Frédéric Chiaradia aus der ersten Mannschaft des FC Münchenstein stellen sich während der fussballlosen Zeit als Einkäufer, Entsorger und Hundespieler zur Verfügung. Kurz nach dem Start schlossen sich mehrere aktuelle und ehemalige Teamkollegen und Spieler aus anderen Mannschaften des FCM der Hilfsaktion an. Die Fussballer sind erreichbar unter: 079 827 48 10

Gemeinderat auf Eigeninitiative

In der Dusche hatte er die Idee, umgesetzt hatte er sie an einem Wochenende: Der Muttentzer Gemeinderat Thomi Jourdan lancierte unter www.muttentz-hilft.ch ein digitales Anschlagbrett, wo man Hilfe suchen und anbieten kann und Ideen für die Zeit zuhause findet. Das Portal bietet zudem geschlossenen Firmen die Möglichkeit, ihre Liefer- und Abholdienste bekanntzumachen.

... Playoffs

Dass sie nicht nur im Volleyball Spitzenklasse sind, sondern auch das Herz am richtigen Fleck tragen, zeigen die Spielerinnen von Sm'Aesch Pfeffingen. Statt um den lang ersehnten Meistertitel zu kämpfen, erledigen

Capitaine Madlaina Matter und Co. Einkäufe, Hundespielergänge oder hüten Kinder. Haben Sie Bedarf: info@smaeschpfeffingen.ch

Einkaufshilfen und Gesprächspartner

Die Reformierte Kirchgemeinde Aesch-Pfeffingen (Pfarrer Ingo Koch, 061 751 1700, erreichbar von 6–22 Uhr) und der Seelsorgeverband Angenstein (076 605 73 02 / eleonora.knoepfel@rkk-angenstein.ch von Montag bis Samstag von 9–14 Uhr) helfen beim Einkaufen oder als Gesprächspartner. Beides hilft: gegen den Hunger und die Einsamkeit.

Die Jugendarbeit hilft

In Dornach kaufen freiwillige Jugendliche und junge Erwachsene für Personen von Risikogruppen ein, denen sonst keine Angehörigen helfen können. Bestellungen werden telefonisch jeweils am Dienstag und Freitag zwischen 10 und 12 Uhr entgegengenommen. Ausgeliefert werden die Waren an den gleichen Tagen zwischen 14 und 16 Uhr. 077 511 69 99.

«Wir helfen einander»

Der Gemeinderat von Grellingen hat ebenfalls eine Nachbarschaftshilfe unter dem Motto «Wir helfen einander» aufgebaut. Personen,

welche Hilfeleistungen erbringen können, werden an Menschen aus den Risikogruppen weitervermittelt. Die Hotline wird von 8–19 Uhr unter der Telefonnummer 076 761 53 23 bedient.

Wollen Sie helfen?

Auf den Webseiten der Birsstadt-Gemeinden sind Hilfsangebote aufgeführt. In allen Gemeinden besteht die Möglichkeit, Hilfe in einer Not-situation zu beantragen.

Übersichtsseite mit allen Gemeindef Webseiten:

www.birsstadt.swiss/verein/vereinstruktur

Wollen Sie Ihrer Nachbarin oder Ihrem Nachbarn helfen, laden Sie den Flyer Ihrer Gemeinde herunter:

www.nachbarschaftshilfe-dornach.ch
www.nachbarschaftshilfe-aesch.ch
www.nachbarschaftshilfe-arlesheim.ch

Der Kantonale Krisenstab sucht Helferinnen und Helfer in den verschiedensten Bereichen:
www.coronahelfer.ch